

men dagegen nicht. Dieser Diskrepanz wollte schneller zum Teil wenigstens entgegen treten.

Vormittags Sitzung vom 26. Mai.

Reduktion der kantonalen Gehaltsanfänge.

Reg.-Rat Dr. Lardelli: Graubünden ist nicht der einzige Kanton, der die Gehälter abgebaut, andere haben bereits abgebaut. Unsere Lohnabbauvorlage wirkt sich mit voller Wirkung nur bei den hohen Gehältern aus. Die unteren werden ganz geschont, die mittleren nicht stark betroffen, die Kaufkraft wird also nicht beeinträchtigt. Die Vorlage ist ein Glied von mehreren Sparmaßnahmen. Bei den Sozialdemokraten konstatiert man eine interessante Arbeitsteilung, Gysler und Dr. Canova wehren sich für die unteren, Silberroth für die oberen Beamten. Verschieben Sie die dringende Vorlage nicht; wie sollen wir vors Volk gelangen mit Sparmaßnahmen, wenn Sie den Lohnabbau verschieben.

Capaul spricht in gleichem Sinne. Die Gegner haben Argumente vorgebracht, die längst abgedroschen sind. Die Reduktion der Anfänge stört die Kaufkraft in keiner Weise, da der Beamte mit seinem hohen Lohn immer noch mehr kaufen kann als zur Zeit der Lohnfestsetzung. Die anderen Erwerbsgruppen haben ihr Opfer gebracht, die kantonalen Angestellten sollen auch ein kleines Opfer bringen. Wilhelm ist immer bei passender und unpassender Gelegenheit die Wegmacher auf; er soll sie endlich in Ruhe lassen. Die Kommission beantragt einstimmig, den Antrag zurückzuweisen, auch den Antrag Meiser lehnen wir ab. Wir wollen von uns aus bei einer Lohnsumme von 2,3 Millionen einen Abbau von 55 000 Franken selber vornehmen, ohne Verquickungen und Verkettungen. Die kantonalen Beamten und Angestellten lehnen die Vorlage einmütig ab, ohne neue Argumente anzubringen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Gehälter der Kantonalbank und der Rhätischen Bahn zum Teil bis 50 Prozent höher sind. Wir begreifen schließlich, daß die Beamten sich wehren, aber sie werden auch begreifen, daß wir trachten müssen, das finanzielle Gleichgewicht unserer Finanzen herzustellen.

Cavelty repliziert und bleibt dabei, daß man Einsparungen machen und die Subventionen reduzieren könne. Er glaubt, daß die Krisis jetzt zurückgeht, die Arbeitslosenzahl hat abgenommen.

Abstimmung: Der Antrag Nicola wird mit 79 gegen 10 Stimmen abgewiesen.

Nat.-Rat Dr. Canova verlangt Namensaufruf: Der Antrag wird mit 67 gegen 9 Stimmen abgewiesen.

Eintreten wird mit 76 gegen 8 Stimmen beschloffen.

Es folgt die Detailberatung.

Die Reduktion ist für die Zeit vom 1. Juli 1933 bis 31. Dezember 1934 vorgesehen. Die Regierung stellt den Antrag: Bis 4000 Franken wird nicht reduziert, von 4000 bis 7500 Fr. 10 Prozent und über 10 000 Franken 15 Prozent.

Steuerkommissäre, Schulinspektoren und Regierungskommissäre erhalten ein Tagelohn von 25 bis 30 Fr., Vieherperten 20 bis 25 Fr. Die Tagelöhner der Mitglieder des Kantonsgerichtes, der Anlagengammer und der Rekurskommission inkl. Aktuar werden um 5 Fr., für den halben Tag Fr. 2.50 reduziert.

Die Saläre des Kantonsgerichtspräsidenten

nalen Finanzen müssen ins Gleichgewicht gebracht werden. Die Sparmaßnahmen sollen nun aber nicht zweckgebunden sein, was man einspart, soll man nicht sofort wieder verwenden, sondern am Defizit abbauen, deswegen soll im Beschluß nicht irgend ein Zweck aufgeführt werden. Ich finde, daß es nicht recht ist, daß man in dieser Vorlage abgestuft hat, denn wir haben eine gerechte Skala aufgestellt im Jahre 1930 und jedem das gegeben, was ihm gehörte. Die heutige Abstufung ist daher nicht am Platz. Ich anerkenne aber das Existenzminimum, dagegen hätte man nach oben nicht progressiv abbauen sollen. Zwischen 6000 und 14 000 Fr gehen wir von 1 3/4 Prozent bis 6 Prozent. Ich finde das System des durchschnittlichen Prozentsatzes für besser. Redner stellt einen bezüglichen Ordnungsantrag, der abgelehnt wird.

Cavelty stellt den Antrag, den Schluppassus betr. Kantonalbank und Rh. B. zu streichen.

Dr. Branger: Die reglementarischen Zulagen sollten auch bei der Kantonalbank ausgeföhrt werden. Dafür soll ähnlich wie beim Kanton den Beamten ein Kropfer zugemuret werden. Die Vorlage der Direktion der Rhätischen Bahn hat der Verwaltungsrat noch nicht behandelt.

Wilhelm und Dr. Canova und Silberroth unterstützen den Streichungsantrag. Reg.-Rat Dr. Lardelli: Gerade die kantonalen Beamten und Angestellten haben gewünscht, daß event. auch die Beamten und Angestellten der mit dem Kanton verbundenen Anstalten einbezogen werden. Bei der Rhätischen Bahn muß der Lohnabbau notgedrungen kommen, die Finanzlage zwingt dazu.

(Fortsetzung siehe am Schluß des Textteiles.)

Schweiz.

Die Posthalterbesoldungen.

Vom Aktionskomitee für die Besoldungsanpassung des Bundespersonals wurden allgemein Gehaltsbeispiele für Landposthalter bekanntgegeben, die ein unrichtiges Bild von der wirklichen Lage dieser bescheidenen Staatsdiener geben.

Der Posthalter in der Schweiz ist als einziger nach dem Verkehr bezahlt, den er zu bewältigen hat. Große Landbüros mit Arbeit für zwei, drei und mehr Arbeitskräfte oder 20 bis 30 vollgerüsteten Arbeitsstunden werden kurzhand einem Beamten, dem Posthalter, übertragen, der für den Beizug der nötigen Hilfskräfte auf eigene Verantwortung zu sorgen hat. Es handelt sich dabei um Stellen, deren jährlicher Kassenumsatz 8—9 Millionen Franken erreicht.

Von den 3300 Landpoststellen der Schweiz sind aber nur rund 400 in dieser bessern Position, deren Anforderungen und Verantwortung im Vergleich zu ähnlichen Stellen in der Privatwirtschaft sicher nicht überzahlt sind. Die große Mehrzahl der Posthalter bezieht eine Dienstbesoldung von maximal 2400—5000 Fr.

Als Beweis für diese Behauptung mögen die Angaben des amtlichen Jahrbuchs der Postverwaltung dienen, welche für den Posthalter eine Durchschnittsbesoldung im Jahre 1932 von Fr. 4587.— und für den Ablagehalter von Fr. 1676.— ausweisen. Dazu kommt, daß der Verkehrsrückgang wegen der Krise sich im Jahre 1933 ganz empfindlich auf das Dienst-einkommen des Posthalters auswirkte, so daß

on bean-
Vorlage nicht
er Zeitpunkt
ommen. Der
nd trifft nar
nten waren
ldeten wa-
ganze Birt-
e Beamten
rchschnittlich
ei der Rhä-
n soll der
erlangt. Da-
s gibt die
uhig an den
Sie andere
dann sollen
undföhlicher
ich die Ge-
u auch die
würde, dann
st. Die Be-
au; sie kön-
niziert sein.
auf die Fa-
rden nicht
rbezüge ab-
h dagegen
nicht reagt,
wird. Man
wenn das
edner stellt
uktion nach
ehes durch
frühestens
nnten nicht
u sehr die
s der Vor-
r den Aus-
abwarten.
nger Lohn
Sie dort
en Sie den
nd erhöhen
die große
steuern.
ttet, zum
ne unserer
erwiesen,
sch Stimme
Parteien
freisinnige
Konserva-
Partei-
National-
Lohnab-
e. Redner
n an, die
bedroht
on 10 000
re Moder-
erbt, die
Nicola zu
aufweise.
Mitglieder
die Rei-

mit großem Erfolge in einem neuen italienischen durch die Bemerkung, daß...